

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 3

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
denn
Jungen und
Mädchen.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXX.
Band

Direktion: Bern-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 17. April 1924.

Wochenspruch: Was du nicht nötig hast im Hause,
Dafür gib keinen Kappen aus.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. Kaufmännisch. Verein Zürich für den Fortbestand des Kulissenmagazins Belikanstraße Nr. 18, Z. 1; 2. O. Streicher für zwei Autoremisen Claridenstraße 36, Z. 2; 3. W. Kaufmann für einen Umbau und die Offenhaltung des Borgartens Friedaustrasse 19, Z. 3; 4. O. Weber-Oggenfuß für ein Wohnhaus mit Einfriedung Uetlibergstrasse Nr. 348, Z. 3; 5. Aktienbrauerei Zürich für einen Siloanbau Limmatstrasse 268, Z. 5; 6. Suter-Strehler Söhne & Co. für eine Autoremise Ausstellungstrasse Nr. 39, Z. 5; 7. Dr. à Porta für ein Wohnhaus mit Einfriedung Roibuchstrasse 11, Z. 6; 8. Ariseta A.-G. für einen Verandaanbau Steinwiesstrasse 2, Z. 7; 9. Baugenossenschaft Kapfhalde für die Höherstellung der genehmigten drei Einfamilienhäuser Hirsländerstrasse 30, 32, 34, Z. 7; 10. A. Krämer für ein Einfamilienhaus Kelterstrasse 20, Z. 7; 11. Stadt Zürich für Erweiterung des Hochdruckreservoirs Drellistrasse, Z. 7; 12. Baugenossenschaft Reh'alp für 8 Einfamilienhäuser, eine Autoremise und die Einfriedung Enzenbühlstrasse 105—119, Z. 8; 13. G. Scotoni für einen Dachstockumbau Feldeggstrasse 12, Z. 8;

14. J. Weber für Verlängerung des Schuppens Forchstrasse 279, Z. 8.

Telephongebäude an der Füllstrasse in Zürich. Für die Errichtung eines Telephongebäudes an der Füll- und Sihlstrasse, wofür letztes Jahr der Bauplatz angekauft wurde, sucht nun der Bundesrat bei den eidgenössischen Räten einen Kredit von 1,485,000 Fr. nach. Das Projekt steht vor, den Neubau bis auf die baupolizeilich zulässige Höhe auszubauen, was den Vorteil hat, daß für später notwendig werdende Erweiterungen der Telephonzentrale Raumreserve vorhanden ist. Die vorläufig dienstlich nicht beanspruchten Räume (ganzes Erdgeschoss und ein Teil des ersten Stockes) sollen vermietet werden; man schätzt den Mietertrag auf 40,000 bis 50,000 Fr. Die Kosten des gesamten Neubaues können voraussichtlich durch den Erlös aus dem Verkauf des alten Telephongebäudes an der Bahnhofstrasse mehr als gedeckt werden.

Kirchgemeindehausbau in Zürich-Wipplingen. Nachdem die Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich das Raumprogramm, sowie den notwendigen Kredit für eine engere Konkurrenz für ein Kirchgemeindehaus genehmigt hat, hat die Kirchenpflege Wipplingen eine engere Plankonkurrenz eröffnet und folgenden fünf Firmen den Auftrag gegeben, einen neuen Entwurf auszuarbeiten: G. Bachmann, Zürich 2, Gebrüder Bräm, Zürich 7, K. Egendorf, Zürich 7, Kündig & Detiker, Zürich 1 und A. Maurer, Rüschlikon. Die Projekte müssen bis zum 30. Juni 1924 eingereicht werden, so daß, nach-

dem das Preisgericht seines Amtes gewaltet hat, was ein paar Tage im Anspruch nehmen dürfte, die Projekte anfangs der Sommerferien der Öffentlichkeit zugänglich werden. Das Preisgericht besteht aus den Herren E. Billeter, Präsident der Kirchenpflege, Architekt Prof. Bernoulli, Basel, Stadtbaumeister Herten, Architekt Prof. Moser, Zürich, R. Weber-Fehr, Verwalter der Zentralkirchenpflege, Zürich, Pfarrer Altweg, Wipkingen, und Ott-Spiller, Schreinermeister, Wipkingen.

Ergänzungsarbeiten im Sonnen-, Lust- und Schwimmbad am Mythenquai in Zürich. (Aus den Verhandlungen des Großen Stadtrates.) Die Betriebs erfahrungen des Sommers machen es notwendig, den unrentablen Coiffeusentraum im Strandbad aufzuheben und zur Wirtschaftlichkeit zu schlagen, die eine starke Frequenz aufweist. Außerdem sollen Schuhdächer und Verbesserungen in den Garderoberäumen angebracht werden, welche die Kleidungsstücke besser vor Diebstahl schützen sollen. Die Gesamtkosten sind auf 17,150 Fr. veranschlagt. Der Vorlage wird zugestimmt.

Bauaktivität am Zürichberg in Zürich. Die Straßenumbauten, die Verlegung der verschiedenen im Boden liegenden Leitungen an der Kraft- und Krähbühlstrasse machen rüttige Fortschritte. Namenslich aber geht mit der Trambahn durch die Krähbühlstrasse bis zur Einmündung in die auf der Kammhöhe des Zürichbergs gelegene Dreiflesenstrasse (Allmend) ersichtlich vormärts. Es ist bei diesen Straßenbauten eine große Zahl Arbeiter beschäftigt, und das schöne Weiter fördert den Fortgang. Aber auch die Hochbau-Tätigkeit ist hier oben am Berge rege. Die Einfamilienhäuser wachsen nur so zum Boden heraus.

Notstandsarbeiten für Arbeitslose im Kanton Zürich. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Der Wasserversorgungs-Genossenschaft Wernetshausen-Hinwil, wird an die 109,989 Fr. betragenden Kosten der Errichtung einer Wasserversorgungs- und Hydranten anlage ein Beitrag von 49,080 Fr. bewilligt.

Dem Projekt für die Errichtung einer Flurweg anlage von Unterkufen nach Tössegg-Freienstein wird die Genehmigung erteilt unter Zusicherung eines Staatsbeitrages.

Den Projekten für Durchführung einer verbesserten Flureinteilung in Verbindung mit Weganlagen, Bachdeckungen und Entwässerungen in den Gemeinden Megendorf, Glattfelden und Erlbach, sowie für die genossenschaftlich durchzuführenden Terrainsicherungsarbeiten in den Gemeinden Baum und Fischenthal, ferner dem genossenschaftlichen Entwässerungsprojekt für das Wiesen- und Mattental in der Gemeinde Ellikon an der Thur wird die Genehmigung erteilt, je unter Zusicherung von Staatsbeiträgen. Zur Durchführung dieser Arbeiten sind vor allem Arbeitslose zu verwenden.

An die Kosten der Güterzusammenlegung im Rebberg Oberembrach, der Drainage-Unternehmungen Stallikon-Aegertal und Winterthur-Grundhof, der Vermarkungen in den Gemeinden Boppelsen, Bülach und Zell, sowie der projektierten Siedlungsbauten in den Meliorationsgebieten Oberglatt-Rümlang, Niedergratt-Niederhasli-Dielsdorf und der Erweiterung des bereits subventionierten Siedlungswerkes Kühlried-Oerlikon im Meliorations-Gebiet Oerlikon-Schwamendingen werden aus den Krediten für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Beiträge zugesichert.

Baukredite für Groß-Winterthur. In der auf 4. Mai angelegten Gemeindeabstimmung von Groß-Winterthur haben die Stimmberechtigten über drei vom Großen Gemeinderat bewilligte Kredite ihren Entschied

abzugeben, nämlich über einen Kredit von 157,800 Fr. für die Umwandlung des Elektrizitätswerkes in Seen in eine Turnhalle, über einen zweiten Kredit von 302,000 Fr. für den Bau einer Turnhalle mit vier Lehrzimmern in Wülflingen und drittens über einen Kredit von 248,000 Fr. für die Korrektion der Klosterstraße in Töss.

Bauliches aus Thalwil. Die neue Kapelle der Crischona-Vereinigung an der alten Landstrasse ist im Rohbau fertig erstellt. Oberhalb der Weinbergstrasse werden vier Einfamilienhäuser die Gegend verschönern, und die alte Landstrasse wird dann noch verbreitert werden vom Zentral weg, um dem Verkehr besser entsprechend zu können. — Die katholische Kirche soll nun auch einen massiven Turm erhalten und dann später noch mit einigen Glocken ausgerüstet werden.

Wasserversorgung Thalwil. Die Wassercommission hat infolge der zunehmenden Bautätigkeit und Bezug von neuverstellten Wohnhäusern sich gezwungen gesehen, um Beschaffung von Wasser sich umzusehen, da das bisherige Bennauer Quellengebiet nicht mehr genug liefern kann. Wie verlautet, soll nun im Reuftal Wasser angekauft werden, um dieser Kalamität abzuhelfen.

Baukredite in Richterswil. Die Gemeindeversammlung bewilligte für die Unterstützung der Arbeitslosen einen Kredit von 5000 Fr. Die Arbeitslosenfürsorge hat bis jetzt die Gemeinde rund 40,000 Fr. gekostet. Für die Korrektion der Hornstrasse und für die Errichtung des „Dreikönigen“-Gartens, der in einen öffentlichen Gemeindeplatz umgewandelt werden soll, gewährte die Versammlung dem Gemeinderat einen Kredit von 13,000 Fr. Schließlich wurde noch einem dritten Kreditbegehren von 26,000 Fr. für die dringend notwendige Korrektion des Dorfbaches oppositionslos entsprochen.

Wohnungsbauten in Luzern. Für die Subventionierung des Wohnungsbaues verlangt der Stadtrat vom Großen Stadtrat einen Kredit von 123,000 Fr. als Barsubvention und von 261,000 Fr. für Gewährung von Darlehen auf zweite Hypothek. Es handelt sich um die Subventionierung der Wohnbauaktion der Baugenossenschaft Obergrund für acht Doppelwohnhäuser mit insgesamt 78 Wohnungen und der Baugenossenschaft der Schweizerischen Bundesbahn-Beamten für 26 Einfamilienhäuser. Von 1920 bis Ende 1923 subventionierte die Stadt Luzern 246 neuerstellte Wohnungen bei einer Bau summe von 7,3 Millionen Franken mit 565,000 Fr.; außerdem gewährte die Stadt noch ein Darlehen von 380,000 Fr.

Siedelungsprojekt für Grenchen. (Aus den Verhandlungen des Einwohner-Gemeinderates.) Ein kapitalkräftiges Bieler Konsortium ist willens, an der Solothurnstrasse (ehemalige Pauli-Liegenschaften) eine Gruppe von 12 Dreifamilien-Doppelwohnhäusern im Schätzungs wert von einer Million Franken zu erstellen, sofern die Gemeinde Grenchen das ihr gehörende Land zu annehmbaren Preisen abtreten will und die Errichtung der Weg- und Kanalisationen, sowie die Einlegung der Gas- und Wasserleitungen auf sich nehmen würde. Angeichtis des Umstandes, daß in Grenchen derzeit wieder eine krasse Wohnungsnot zu konstatieren ist, glaubt die Gemeinderatskommission es rechtfertigen zu dürfen, wenn die Gemeinde zur Förderung dieses großzügigen Siedelungsprojektes auch ein kleines Opfer bringt, denn wenn auch die 14 subventionierten Wohnungen und die 72 Logis des in Rede stehenden Projektes innert Jahresfrist zur Verfügung stehen würden, so wäre der tatsächliche Bedarf bei weitem nicht gedeckt. Anderseits kann die Gemeinde Auswärtigen Vorentscheidungen nicht einräumen. Die Gemeinderatskommission erklärt

daher, von einigen sichernden Bestimmungen nicht Abstand nehmen zu dürfen, sondern stellt u. a. folgende Bedingungen: Die Landabtretung (westlich ehemaliger Ziegelhütte) im Halte von zirka 20,000 m² gemäß speziellem Situationsplan geschieht gegen eine Gesamtentstädigung von zirka 40,000 Fr. vorgängig Baubeginn. Von dem vorgenannten Gebiet werden die projektierten Straßen als öffentliche Straßen an die Gemeinde zum Unterhalt gratis abgetreten. Die Einwohnergemeinde Grenchen verpflichtet sich, die Straßen vorgängig dem Baubeginn auf eigene Rechnung zu erstellen. Die Bau-gesellschaft hat die Kanalisationsbeiträge in der Höhe von 10,000 Fr. sofort nach Fertigstellung der Hauptleitung der Kanalisation an die Gemeinde zu bezahlen. (1 % der Gebäudeentstädigung.) In diesem Sinne wurde dem Bieler Begehr entsprochen.

Über den Neubau der Basellandschaftlichen Kantonalbankfiliale in Birsfelden wird berichtet: Es wird sehr begrüßt, daß die Basellandschaftliche Kantonalbank für ihre Filiale in der bald 7000 Einwohner zählenden Ortschaft Birsfelden einen Neubau erstellen will. Sie hat das schöne Areal an der Ecke der Hardstrasse und Schulgasse erworben, das ungefähr im Zentrum der großen Gemeinde liegt. Der Flugplatz liegt am Endpunkt der Linie 3 der Basler Straßenbahnen, wo be-kanntlich der stärkste Verkehr herrscht.

Der Wettbewerb, den die Kantonalbank unter den in Baselland etablierten Architekten veranstaltete, hat 13 Projekte geliefert, deren Qualität im allgemeinen als gut zu taxieren ist. Beim erstmärrierten Projekt von Ed. Schmid in Liestal liegt der Eingang zur Bank an der Hauptstrasse, die Bankräume sind im Erdgeschoss untergebracht. Im ersten Stock sind vermietbare Bureaux vorgesehen, im zweiten eine geräumige Wohnung von fünf Zimmern, im Keller moderne Tresoranlagen. Das Äußere des schönen Gebäudes ist durch einen Giebel gekennzeichnet, wie die Fassaden der zwei andern prämierten Projekte. Was den Kostenpunkt anbelangt, so glaubte die Direktion der Bank mit zirka 140,000 Fr. für den Bau ohne Land auskommen zu können bei einem vorgeschriebenen Einheitspreis von 65 Fr. pro m² um-bauten Raumes. Der Wettbewerb hat aber ergeben, daß bei den von der Bank verlangten Räumen unter 180,000 bis 200,000 Fr. ein banktechnisch richtiger Bau nicht zu denken ist. Auch schlägt das Preisgericht vor, zwecks besserer Belichtung der Bureaux noch einen Teil der Nebenliegenschaft an der Hardstrasse zu erwerben.

Erweiterung der Flugplatzanlage auf dem Sternen-feld in Birsfelden bei Basel. Das Areal ist pacht-

weise erworben worden und soll gegenüber dem jetzigen Umfang bedeutend erweitert werden, sodaß es von der Hoffstraße in südöstlicher Richtung bis an den Rhein in einer Ausdehnung von 1000 m und in der Nord-südrichtung von der Friedhoffstraße bis an den Rhein in einer Breite von 500 m reicht. Die projektierten Gebäude (Verwaltung, Hangars usw.) sollen an der verlängerten Friedhoffstraße vor der Leynschen Fabrik aufgestellt werden. Die für die Radiostation notwendigen Gebäude, sowie die Antennen kommen auf eine Parzelle außerhalb des Flugplatzes zu stehen. Die Ausgestaltung des Platzes erfordert folgende Arbeiten und Anschaffungen:

1. Planierungsarbeiten. Die sämtlichen Unebenheiten des jetzigen Terrains sind zu beseitigen, vorhandene Vertiefungen aufzufüllen, die überbögten Wegkronen abzutragen, resp. auszugleichen und die Wege zur weiteren Benützung herzurichten. Das ganze Areal ist anzusäen, um eine kräftige Grasnarbe zu erhalten. Letztere Arbeit wäre durch die Pächter der betreffenden Parzellen auszuführen, was in den mit diesen abzuschließenden Verträgen festzulegen ist.

Die Ein- und Ausfahrtsrichtungen samt deren Schnittpunkten sollen in geeigneter Weise (Zementbretter) markiert werden. Im übrigen wird der nötige fahrbare Zugangs-weg zu den Hangars erstellt.

2. Einfriedigung. Der Flugplatz soll in ganzer Ausdehnung mit einer Einfriedigung, bestehend aus Zementpfosten mit Stacheldraht, versehen werden. Am südöstlichen Teil wird eine Öffnung von zirka 15 m für Notlandungen zum Wegnehmen eingerichtet.

3. Hochbauten. An Hochbauten sind vorgesehen und zwar sämtliche in Holzkonstruktion:

a) Verwaltungsgebäude, enthaltend im Erdge-schoss Raum für den Platzchef, Zoll und Post, Warte- und Aufenthaltsraum für die Passagiere und die erforderlichen Nebenräume.

b) Besteender Hangar. Dieser wird versetzt und eventuell mit einem Zementboden versehen. An den Hangar wird eine Schlosser- und Schreinerwerkstatt angebaut, ferner eine kleine Dunkelkammer.

c) Hangar für Großflugzeuge. Dieser Hangar hat eine Breite von 28 m, eine Tiefe von 30 m und eine lichte Dachhöhe von 7 m. Er erhält Zementboden und zwei eingebaute Räume für Mechaniker und Ersatzteile.

d) Militärhangars. Von diesen werden zwei Hangars durch das Eidgenössische Luftamt von Düben-dorf auf dessen Kosten hierher versetzt.

e) Benzintank. Ein 10,000 Liter fassender, im Boden eingebauter Tank soll erstellt werden.

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadeloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikmäler.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim

f) Einrichtungen und Mobiliar. Herstellung der für den Betrieb des Flugplatzes nötigen Einrichtungen, sowie Ausstattung der Werkstätten und Bureaux.

g) Bauten für die Radiostation. An solchen sind vorgesehen: Die Fundamente für die Antenne, Errichten der kleinen Gebäude für Sender- und Empfängerstation, sowie einfache Einfriedigung.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 192,000.— Davon entfallen auf:

a) Platzplanie, Weganlagen, Einfriedung und Humusbelag	Fr. 54,500.—
b) Bauleiche Anlagen und Mobiliar	" 110,000.—
c) Flugplatzgeräte und Bauleitung	" 13,500.—
d) Nebenkosten der Radiostation	" 14,000.—
Total Fr. 192,000.—	

Kirchenrenovation in Hägglingen (Aargau). Die Kirchengemeindeversammlung beschloß mit großer Mehrheit die gründliche innere Renovation der Pfarrkirche. Die daherigen Kosten belaufen sich auf zirka 90,000 Fr.

Einiges über die Herstellung und Verwendung des Eternits.

Bon M. Hottinger, Ingenieur, Zürich.

(Schluß.)

Die Weiterverarbeitung der getrockneten Platten erfolgt auf verschiedene Weise je nach dem gewünschten Endprodukt. Dazu dient eine mit Stanzpressen, Hobel-, Bohr-, Fräz-, Scher- und Bandschleifmaschinen ausgerüstete Werkstatt, die sog. Eternitfabrik. Hier werden Täfelungen zugeschnitten und Fensterbänke abgehobelt. Dann wieder stellt ein Arbeiter Pflanzenkübel oder Balkonkästen, Epheukästen, Blumentische, Blumenbeetefassungen usw. her. Ein anderer hat Platten, die als Wandtafeln dienen sollen, in Arbeit. Außer nützlichen Haushaltungssachen vom Schüttstein und Waschtopf bis zum Matengeschirr werden auch den Gärtner-

für verschiedene vorzügliche Eigenschaften aufweist, wie Leichtigkeit, Wasserundurchlässigkeit, große Widerstandsfähigkeit gegen Hitze, Kälte und Hagelschlag sowie, weil Eternitdächer bei richtiger Eindeckung auch sturmischer sind. Ein Eternitdach wiegt nur zirka $\frac{1}{3}$ so viel wie ein einfaches Ziegelbach. Die Dächer zahlreicher Wohnhäuser, Kirchen, Gartenhäuschen, Scheunen, Klubhäuser und Fabriken sind denn auch schon mit bestem Erfolge mit Eternit eingedeckt worden. Aber auch zu äußeren Wandverkleidungen, als Verrandung (Verschindelung) finden sie häufig Verwendung.

Zur Herstellung der hierfür geeigneten Eternitschiefer kommen die Platten auf eine zweite Schneidemaschine und werden hier in Stücke von 60×60 , 40×40 oder 30×30 cm zerlegt. Hierauf schichtet man sie auf einem kleinen Rollwagen zu einem hohen Stock auf, wobei zwischen je zwei Eternitplatten eine Stahlblechplatte zu liegen kommt. Diese Ladung wird unter einer hydraulischen Presse geschoben und einem Druck von 200 bis 400 Atm. ausgesetzt, wobei aus den Platten bedeutende Wassermengen herausquellen. Nach dem Pressen gelangt das Material in den sog. Abbinderaum, wo sich der chemische Prozeß des Abbindens, d. h. das Erhärten des Zementes vollzieht. Nach zwei Tagen verlassen die Schieferplatten auch diese Abteilung und kommen in die Zurüfferei, wo sie eventuell noch gebeizt werden und ganze Serien ein- und mehrteilige Stanzmaschinen in Reihe und Glied aufgestellt sind, um die Löcher zu stanzen, die Ecken abzuschneiden usw., sodaß die Dachdecker direkt die zur Verwendung brauchbaren Schiefer erhalten. Auf anderen Maschinen werden schmale, längliche Platten für künftige Gruppenverkleidungen ausgestanzt usw.

Schließlich ist noch ein Wort zu sagen über die dritte Fabrikationsgruppe, die Wellplatten, zu deren Herstellung größere, aus der Papiermaschine hervorgegangene Platten durch komprimierte Luft auf gewellte Formen geprägt und hierauf von der Schneidemaschine an den Rändern beschnitten werden. Dann lagert man sie zum Abbinden, ähnlich wie die Schiefer, worauf sie nach etwa vier Wochen zur Weitergabe an die Spedition bereit sind.



Abb. 8. In Eternit erstelltes Wohnhaus.

und Landwirten dienende Produkte hergestellt, z. B. Gefäße für Sezlingszüchtung, Schweinställe usw. Den Hoteliers und Käsehändlern werden „mäuse- und ratsentichere“ Käsekisten geliefert; die elektrische Industrie verwendet Eternit-Isolierplatten für elektrische Öfen, Kabelfassungen, Schalitätsfalen und Sicherungsfaseln, auch werden elektrische Trockenapparate aus Eternit hergestellt.

Nicht alle Platten verlassen aber die Fabrik auf diese Weise. Der größte Teil des Eternits wird im Baugewerbe gebraucht und zwar als Bedachungsmaterial, weil es hier-

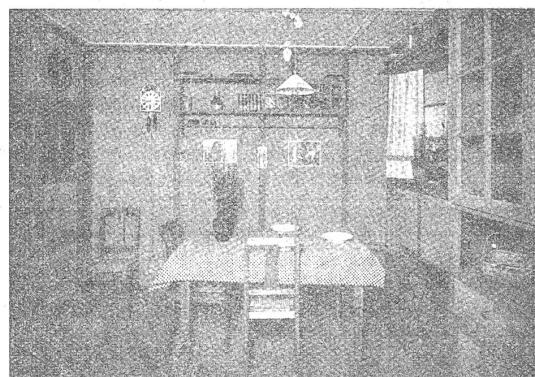


Abb. 9. Mit Eternit getäfeltes Zimmer.

Im Gegensatz zum Schiefer sind die Platten hellgrau, weisen also die Naturfarbe des Eternites auf. Die Schiefer werden dagegen, den Wünschen des Heimatschutzes entsprechend, kupferbraun, violett, rot oder schwarz gefärbt.

Die Eternitwellplatten sind eine Neuschöpfung der Eternitwerke Niederurnen. Sie erscheinen an vielen Orten das Wellblech, zeichnen sich durch Wetterbeständigkeit aus und rosten nicht, weshalb sie namentlich in industriellen Gegenden, an Bahnhofshallen, Gasfabriken usw. gerne angewendet werden. Auch in den Tropen sollen sie großen Beifall finden, weil sie durch die Einwirkungen des Meer-